

Thorsten Böhner

Golden Girlies

Einakter

ISBN 3-7695-0661-7

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

„Man müßte nochmal zwanzig sein...“ - von wegen! Wo steht geschrieben, daß man im Alter ein Leben als Kostverächter führen muß? Bärbel, Hilde und Gerda jedenfalls laufen auch jenseits der sechzig noch auf Hochtouren! Nicht nur, daß sie ihr Seniorenheim kräftig aufmischen und die rigorose Schwester Andrea zur Weißglut bringen - sie erteilen der werten Verwandtschaft auch noch eine gehörige Lektion.

Spieltyp: Bissiger Einakter
Spielanlaß: Vereinsabende, Aufführungen in Kirchengemeinden, Frauengruppen, Seniorenheimen
Spielraum: Freie Fläche genügt
Darsteller: 1m 6w
Spieldauer: Ca. 30 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 8 Textbüchern

Das Seniorenheim wird belebt durch folgende - mehr oder weniger sympathische - Zeitgenossen:

BÄRBEL Schniedertüns
HILDE Antpöhler
GERDA Rodehut
Nachtschwester ANDREA
WERNER, Bärbels Sohn
ELFI, seine Frau
USCHI, seine Schwester

(Drei ältere Damen sitzen um einen Tisch inmitten eines altmodisch eingerichteten Zimmers. Sie tragen altbackene Kleider bzw. Morgenmäntel und sind zudem mit Lockenwicklern und Haarnetzen ausgestattet. Hilde und Gerda halten je fünf Karten verdeckt in der Hand, Bärbel dagegen deren neun. Auf dem Tisch liegt ein umgedrehter Kartenstapel, und vor jeder der drei Damen türmt sich ein Haufen kleiner, vom Zuschauer zunächst nicht identifizierbarer Gegenstände. Sobald auf der Bühne das Licht angeht, brechen die drei in übermütiges, schallendes Lachen aus)

HILDE:

Los, Gerda! Laß knacken inne Backen!

GERDA:

(legt zwei der undefinierbaren kleinen Dinge in die Tischmitte)

Ich setze die zwei!

HILDE:

(tut es ihr gleich)

Ich gehe mit... und will sehen!

GERDA:

(legt ihre Karten auf den Tisch)

Drei Könige!

HILDE:

(ebenso)

Vier Damen!

(lehnt sich siegessicher zurück)

BÄRBEL:

(zögert einen Moment und legt voller Überzeugung ihre Karten auf den Tisch)

Neun Buben!

(Die anderen zwei starren sie mahnend an)

HILDE:

Bärbel! Könnte es sein, daß du wieder rumkrückst?

BÄRBEL:

(kleinlaut)

Ich dachte, diesmal merkst du's nicht...

HILDE:

Dann habe ICH ja wohl gewonnen!

(zieht die runden Gegenstände in der Tischmitte zu sich)

BÄRBEL:

(verschmitzt)

Wie wär's denn mal mit 'ner Runde...

HILDE:

(scharf)

Nein, Bärbel! Wir spielen heute NICHT Strip-Poker!

GERDA:

(mahnend)

Psssst! Gleich steht wieder Schwester Andrea auf der Matte!

BÄRBEL:

Diese alte Giftspritze!

HILDE:

(grinsend)

Was ist das für eine Sportart, wenn man Schwester Andrea an die Leine nimmt und in den Wind stellt?

(Die anderen zwei blicken sie fragend an/prustend)

Drachen steigen lassen!

(Alle drei brechen lauthals in schallendes Gelächter aus. Wie aus dem Nichts steht plötzlich Schwester Andrea auf der Bühne. Schlagartig verstummen die drei Damen)

ANDREA:
(biestig)

Glückwunsch, meine Damen! Sie haben den Nachtschlaf unseres Seniorenheims bis exakt in den vierten Stock wachgerüttelt! Das ist neuer Rekord! Gratuliere!

GERDA:
Kriegen wir jetzt eine Goldmedaille?

ANDREA:
Die können Sie sich selber schmieden! Sie brauchen nur den Mund aufmachen! Da drin lagern mehr Goldreserven als in Fort Knox!

(hebt einen der kleinen runden Gegenstände auf dem Tisch in die Höhe)

Um was spielen Sie hier eigentlich?

BÄRBEL:
Mottenkugeln!

ANDREA:
(zynisch)
Eine reizende Idee!

HILDE:
Wir können es auch anders regeln: Wer verliert, muß morgen zur Strafe sein Mittagsmenü aufessen!

GERDA:
Und bei mehr als fünf verlorenen Partien auch den Nachttisch!

ANDREA:
(empört)
Unsere Küche gehört zu den besten ihrer Zunft!

HILDE:
Das gilt aber höchstens für das PVC!

ANDREA:
Frau Antpöhler! Es gibt hunderte ältere Leute, die dankbar wären, wenn sie in unserem Haus EINE NACHT verbringen dürften!

HILDE:
Das wären WIR auch!

GERDA:
Aber WIR sollen ja hierbleiben bis zum Abwinken!

HILDE:
Davon verstehen Sie junges Gemüse aber sowieso nichts!

ANDREA:
(spitz)
Besser junges Gemüse als Fallobst!
(zu der tüddeligen Bärbel)
So, Frau Schniedertüns! Ich bringe Sie jetzt auf ihr Zimmer!
(nimmt sie am Arm und zieht sie sanft, aber bestimmt hoch)

BÄRBEL:
Aber warum denn? Hier isst doch so schön...

ANDREA:
(energischer)
Kommen Sie!

BÄRBEL:
Wollen Sie nicht mal 'ne Runde mitzocken?

ANDREA:
(wie zu einem kleinen Kind)

Frau Schniedertüns! Wir gehen jetzt schön brav ins Bett!

BÄRBEL:
Ach was! Sie auch, Schwester? Ist Ihr Dienst schon zu Ende?

ANDREA:
Haben Sie Ihre Tabletten schon genommen?

BÄRBEL:
Meine Tabletten? Ich weiß nicht... Welche Tabletten denn?

ANDREA:
(genervt)
Frau Schniedertüns! Irgendwann kriegen Sie noch mal Alzheimer!

BÄRBEL:
Och, das macht nichts, Schwester! Das vergesse ich sowieso wieder!

ANDREA:
(führt Bärbel von der Bühne/im Abgehen)
Auf welcher Seite wollen Sie denn heute liegen?

BÄRBEL:
Och, Schwester, wenn Sie mich so fragen: auf Seite sechs!

(beide ab)

HILDE:
Das sowas wie diese Nachtschwester auf uns losgelassen wird... Also, ehrlich, Gerda: So'n lauen Job wie die hätte ich früher auch gern gehabt!

GERDA:
Stimmt. Täglich 'ne Runde Tabletten verlosen, hin und wieder 'n paar Gebisse suchen, zweimal im Monat 'ne Leiche fertigmachen - das war's!

HILDE:
Und trotzdem hat sie immer miese Laune!

GERDA:
Aber im Moment ist es besonders extrem!

HILDE:
Kein Wunder! Sie hat wieder ihre Tage.

GERDA:
Im Ernst!

HILDE:
Klar. Die vier Wochen sind um. Ihre Dauerwelle wächst raus.

(Bärbel kommt auf leisen Sohlen zurückgeschlichen)

BÄRBEL:
(verschmitzt)
Ich bin ausgebüxt!

GERDA:
(wenig erfreut)
Na großartig! Dann ist hier gleich wieder Hexentanz!

BÄRBEL:
Keine Bange! Schwester Andrea hat nichts gemerkt! - Kloppen wir noch mal Karten?

GERDA:
Ich will lieber 'ne Runde "Wer kann am besten lügen?" spielen.

HILDE:
Ich fange an. - Also... daß ich jung aussehe... wahnsinnig jung... das wißt ihr ja...

GERDA:

Tatsächlich?

HILDE:

Wenn ich mein neugeborenes Enkelkind durch die Stadt schiebe, fragen mich alle Leute, ob ICH die Schwester bin.

GERDA:

Ich bin gar nicht in den Film "Pretty Woman" reingekommen, weil ich meinen Ausweis vergessen hatte.

(Gerda und Hilde starren Bärbel erwartungsvoll an. Bärbel lächelt verschmitzt, dann...)

BÄRBEL:

Mich ha'm sie gestern beim Metzger gefragt, ob ich 'ne Scheibe Wurst wollte.

(Alle drei brechen wieder in schallendes Lachen aus. Andrea stürmt auf die Bühne)

ANDREA:

Interessant! Frau Schniedertüns, habe ich Sie nicht eben auf ihr Zimmer gebracht?

BÄRBEL:

Warum fragen Sie, Schwester? Ha'm Sie auch schon Alzheimer!

ANDREA:

(mißmutig)

Es ist noch Besuch für Sie gekommen! Ihr Sohn und seine Frau sind da. Und Ihre Tochter auch.

HILDE:

Wow! Gleich im Dreierpack!

BÄRBEL:

Dann lassen Sie sie doch eintreten.

ANDREA:

(entrüstet)

Wollen Sie Ihren Besuch etwa HIER empfangen?

BÄRBEL:

Warum nicht?

GERDA:

(zu Bärbel)

Weil die Wände hier dicker sind als auf deiner Etage und Schwester Andrea dann nicht so gut lauschen kann.

(Werner, Elfi und Uschi treten ein. Elfi hält einen kärglichen Strauß mit drei halb verwelkten Nelken und etwas Grün dazwischen in der Hand. Ein lauter Summton ertönt)

ANDREA:

(genervt)

Das ist garantiert wieder der notgeile Kallenbach von 134! Der kann was erleben!

(wütend ab)

BÄRBEL:

(ohne Hintergedanken)

Werner! Uschi! Was macht ihr denn hier? Haben wir schon wieder Weihnachten?

USCHI:

(umarmt Bärbel mit falschem Lächeln)

Mama! Gut siehst du aus!

WERNER:

(umarmt Bärbel unbeholfen)

Mama... Wir müssen uns mal unterhalten...

ELFI:

(mit einer Fürsorglichkeit, die geradezu widerlich ist)

Setz dich doch, Mutter!

(Hilde und Gerda beugen sich neugierig vor)

WERNER:

(bemerkt es)

Äh... könnten wir vielleicht... allein... ich meine... ohne...

BÄRBEL:

(schaut ihn fragend an)

Ohne?

WERNER:

(schaut betreten in Richtung Hilde und Gerda/stammelt erneut)

Ohne...

HILDE/GERDA:

(ziehen amüsiert die Augenbrauen hoch/fragend)

Ohne?

ELFI:

(schaut sich um)

Gibt's denn hier keine Vase?

WERNER:

Es geht um... das Haus!

BÄRBEL:

Welches Haus?

WERNER:

Unser Haus... viel mehr... DEIN Haus!

BÄRBEL:

Wollt ihr da ausziehen?

WERNER/ELFI/USCHI:

(blitzschnell)

NEIN!!!

HILDE:

Interessant! SIE sind das also, die dort wohnen.

USCHI:

(schnippisch)

Na und? Werner wohnt mit seiner Frau unten, und ich habe mir das Dachgeschoß genommen! Was ist dabei?

ELFI:

(stößt Werner an/zischt)

Werner! Dein Text!

WERNER:

(schreckt auf)

Ach so, ja! Das Haus... Es ist so Mama... Wir stecken da unheimlich viel Arbeit rein... Elfi und ich...

USCHI:

Und ich!

WERNER:

Jedenfalls haben wir unheimlich viel Arbeit mit dem Haus... das weißt du doch, oder?

BÄRBEL:

Woher denn? Ich war doch seit zwei Jahren nicht mehr dort. Immer, wenn ich euch besuchen will, habt ihr keine Zeit.

(Die drei Besucher schauen sich einen Moment ratlos an)

WERNER:
Na ja, eben.

BÄRBEL:
Was "eben"?

ELFI:
Setz dich doch, Mutter!

USCHI:
Wir arbeiten so viel an dem Haus, daß für Besucher gar keine Zeit bleibt.

BÄRBEL:
(zu Werner)
Aber du hast mir erzählt, deine Freunde kommen jeden Mittwoch zum Skat.

WERNER:
Das schon...

BÄRBEL:
Und einmal im Moment gibt Elfi dort ihren Klavierabend...

ELFI:
Setz dich doch, Mutter.

WERNER:
Darum geht es jetzt auch gar nicht, Mama. Es ist nur... weißt du... also, ich meine... Du hast es doch hier auch sehr schön...
(macht eine ausholende Geste)

BÄRBEL:
(treudoof)
Das ist nicht mein Zimmer!

WERNER:
(stutzt, schaltet dann schnell um)
Ich meinte: Hier im Heim!

USCHI:
Hier ist es doch wie im Paradies!

GERDA:
Und die Schlange legt gerade in Zimmer 134 'n Katheder.

WERNER:
Ich meine: Es ist doch traumhaft hier im... im...
(leise zu Uschi)
Wie heißt der Laden?

USCHI:
(zischend)
"Heilandsfrieden"!

HILDE:
(die es gehört hat)
Aber wir haben es umbenannt in "Elendsfrieden"!

GERDA:
Und Schwester Andrea war Taufpatin!

WERNER:
Jedenfalls... was wollte ich sagen...

ELFI:
(souffliert ihm zischend)
Sie hat es gut hier.

WERNER:
(laut)
Sie hat es gut hi... äh - - - Du hast es gut hier, Mama! Und... ich meine, das Haus brauchst du doch nicht mehr... Und weißt du... Elfi und ich... wir benötigen bald mehr Platz...

BÄRBEL:
(erstaunt)
Elfi! Du...

USCHI:
Nein, Mama! Elfi ist nicht schwanger!

WERNER:
Elfi macht sich jetzt als Architektin selbständig... Sie braucht ein Büro... Da wollten wir aus dem alten Schlafzimmer... im Erdgeschoß...

BÄRBEL:
(den Tränen nah)
Das ist MEIN Schlafzimmer!

ELFI:
Setz dich doch, Mutter!

GERDA:
(zu Elfi)
Wieso legen Sie solchen Wert darauf, daß ihre Schwiegermutter sich setzt, Sie verbale Wundertüte?

HILDE:
Vielleicht, weil sie dann besser auf sie herabschauen kann!

ELFI:
(schnippisch zu Hilde und Gerda)
Haben Sie etwas gegen mich, meine Damen?

GERDA:
Hilde, hast du was gegen die?

HILDE:
Nee. Ich fürchte, gegen SOWAS gibt's kein Mittel!

(Elfi schnappt empört nach Luft)

WERNER:
Also, jedenfalls denke ich, Mama, es ist an der Zeit, deinen Kindern... vielmehr... UNS...

USCHI:
(knallhart)
Wir fahren dich nächste Woche zum Notar, und dann überschreibst du uns das Haus!

BÄRBEL:
(fassungslos)
Aber... aber... das ist MEIN Haus!

ELFI:
(schaut sich weiter emsig um)
Hat denn hier niemand eine Vase?

WERNER:
Das bleibt es doch auch, Mama!

HILDE:
Ich wußte es! Nur darum ging es von Anfang an!

(Andrea stürmt ins Zimmer)

ANDREA:
(genervt zu den Besuchern)
Gedenken Sie, die Nacht zu Hause zu verbringen, oder soll ich Sie fragen, wie Sie ihr Frühstücksei haben möchten?

USCHI:
Ach, da Sie schon mal da sind, Fräulein...

ANDREA:
Ich bin nicht Ihr Fräulein!